Heilpädagogische Hilfe Osnabrück

NEUE HILFE

Ausgabe Nr. 209 | September 2021

Fragen an *die neue* Prokuristin

Neues *Entgeltsystem*

Personenzentrierte *Zukunfts-Planung*

*Medien-*pädagogisches Projekt

Ausbilder-*Tandem* *kommt*

Meinungsbildung fördern

MITEINANDER
MENSCH SEIN

EDITORIAL

Liebe **Leserinnen** und **Leser,**

Ende April hat ein tragischer Vorfall in einem Potsdamer Wohnhaus für Menschen mit Beeinträchtigung das Thema Gewalt in der Behindertenhilfe wieder in den Blickpunkt gerückt. Anfang des Jahres waren es Vorfälle in einer Bad Oeynhausener Einrichtung, über die berichtet wurde. Schnell entsteht ein Zerrbild in der Öffentlichkeit. Gerade dann, wenn die Berichterstattung in den Medien zu einseitig wird und pauschale Kritik an stationären Wohnformen und Werkstätten geäußert wird. Wie können wir in der HHO dazu beitragen, das Bild wieder gerade zu rücken?

War es, wie in Potsdam, ein Amoklauf oder gibt es allgemein strukturelle Gewalt in Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigung? Eine differenzierte Auseinandersetzung ist in jedem Fall notwendig. Daran wollten wir uns beteiligen und haben die örtliche Presse zu einem Gespräch eingeladen. So hatten wir Gelegenheit, unsere Haltung zu bestehenden Vorurteilen deutlich zu machen sowie die gelebte Praxis in der HHO zu erklären: Deeskalationsmanagement, Respekt, Mitsprache und Transparenz in der Öffentlichkeit. Auch eine kritische Selbstreflexion ist angebracht: Was ist auch bei uns theoretisch möglich in Anbetracht der Vorwürfe gegen Mitarbeitende der Bad Oeynhausener Einrichtung?

Das Thema hat Gewicht, aber es soll nicht schwer werden. Wir geben ihm den angemessenen Raum. Zusammen mit vielen weiteren Themen und Berichten zu aktuellen Entwicklungen holen wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, damit zurück aus der Sommerpause in das bunte Leben der HHO.

Ihr

Heiner Böckmann
Geschäftsführer

» Besuchen Sie uns auch auf:

www.os-hho.de/facebook
www.os-hho.de/youtube
www.os-hho.de/instagram
www.os-hho.de/twitter

IMPRESSUM

Herausgeber:
Heilpädagogische Hilfe Osnabrück gGmbH
Industriestraße 17, 49082 Osnabrück

Verantwortlich:
Heiner Böckmann

Redaktion:
Kathrin Strenger

Auflage:
3.900 Stück

Autoren:
Lena Fine Bode, Antje Dangschat, Josefa Davalos, Matthias Melcher, Beate Nakamura, Sebastian Scholtysek, Kathrin Strenger, Bettina Tusk

Fotos:
Bettina Meckel Fotodesign, Antje Dangschat, Josefa Davalos, Doris Ellermann, Marion Feltkamp, Catharina Grevemeyer, Britta Hollmann, Beate Nakamua, Marina Neumann, Sebastian Scholtysek

S. 8 © yanadjan - stock.adobe.com
S. 23 unten © Capri23auto - Pixabay

Spendenkonto:
Heilpädagogische Hilfe Osnabrück e.V.
Sparkasse Osnabrück
IBAN DE94 2655 0105 0000 0580 57
BIC NOLADE22

Die Neue Hilfe als PDF-Datei:
Schreiben Sie einfach eine E-Mail an Diana Heinrich:
» d.heinrich@os-hho.de
Sie finden die Neue Hilfe auch auf unserer Internetseite:
» www.os-hho.de/hho/neue-hilfe

Wenn Sie keine Informationen mehr von uns erhalten möchten, können Sie jederzeit bei uns der Verwendung Ihrer personenbezogenen Daten widersprechen.

INHALT

HHO DIREKT

Ergebnisse des Workshops zum Leitsatz 8 4
3 Fragen an die neue Prokuristin 5

KINDHEIT & JUGEND

Medienpädagogisches Projekt 6
Neuer Waldkindergarten Bad Rothenfelde 7

FÖRDERSTIFTUNG

Sommermailing 2021 8
Der Vorstand stellt sich vor 9

ARBEIT

Neues Arbeitsfeld: Online-Shop 10
Neues Entgeltsystem 11

WOHNEN

Raum der Stille 12
Personenzentrierte Zukunftsplanung 13

BERATUNGSANGEBOTE

3-jähriges Projekt: ANDERSzuhören 14

VERWALTUNG

Arbeitsprozesse effizient gestalten 16
Ausbilder-Tandem kommt 17

VERMISCHTES

Gewalt in der Behindertenhilfe 18
Quereinstieg in die Sozialwirtschaft 20
Projekte der Centkasse 22
Stilles Gedenken 23

UNSERE MITTEL: STABIL, WIRTSCHAFTLICH UND VERANTWORTUNGSVOLL – LEITSATZ 8 DES HHO LEITBILDES

Ergebnisse des Workshops zum *Thema* ‚Wirtschaftlichkeit‘

In der letzten Ausgabe der Neue Hilfe berichteten wir kurz über den digitalen Workshop zum Thema ‚Wirtschaftlichkeit‘ im Sinne unseres Leitsatzes 8. In dieser Ausgabe fassen wir die Ergebnisse zusammen.

In dem Bemühen Wirtschaftlichkeit und Kundenorientierung in Einklang zu bringen, konnte die Geschäftsleitung zusammen mit 45 Mitarbeitenden der HHO drei Kernaspekte des Leitsatzes herausarbeiten. Diese sollen allen Mitarbeitenden in der täglichen Arbeit als Orientierung dienen. Alle drei Aspekte wurden dann mit der Frage „Was verstehen wir genau darunter?“ ausführlich konkretisiert. Anschließend konnten daraus viele operative Handlungsempfehlungen abgeleitet werden.

1. Unser Handeln ist wirtschaftlich.

- Schlanke und flexible Prozesse
- Kundenorientierung
- Transparenz

Umsetzung im Alltag zum Beispiel:

Servicegedanke stärken, Zeitmanagement, Systematische Kundenrückmeldungen, modulare Dienstleistungen

2. Wir gehen sorgsam und verantwortungsvoll mit unseren Mitteln um.

- Eigenverantwortung und Befähigung dazu
- Schonender Umgang mit Ressourcen
- Das Ganze sehen / Sinn erkennen

Umsetzung im Alltag zum Beispiel:

Projektmanagement nutzen, Vernetzen und Best-Practice-Lösungen anwenden, Entscheidungen klar und verständlich kommunizieren

3. Unser Handeln ist nachhaltig – ökologisch, ökonomisch, sozial.

- Gemeinsame Haltung für Nachhaltigkeit entwickeln (Ökologische Folgen in Entscheidungen einbinden)
- Effizientes Management
- Transparenz durch Ziel- und Maßnahmenpläne

Umsetzung im Alltag zum Beispiel:

Langlebige Produkte anschaffen, Nachhaltigkeits-Controlling, Achtsamkeit mit sich und dem eigenen Körper

DREI FRAGEN AN DR. CORNELIA KAMMANN, PROKURISTIN OSNABRÜCKER WERKSTÄTTEN UND OSNA-INTEG

Den **allgemeinen Arbeitsmarkt** ***inklusiv mitgestalten***

Erst seit dem 1. Mai ist Cornelia Kammann Prokuristin der Osnabrücker Werkstätten und der OSNA-Integ. Die HHO kennt sie allerdings gut – 15 Jahre lang hat sie bis 2017 in unterschiedlichen Bereichen und Projekten gearbeitet.

» Ein Leitspruch für Cornelia Kammann ist das Ghandi-Zitat „Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt."

Neue Hilfe: Herzlich willkommen zurück, Frau Kammann! Wie ist denn Ihr erster Eindruck, was hat sich verändert?

Cornelia Kammann: Ich freue mich wieder hier zu sein! Die größte Veränderung ist sicher der rasante Fortschritt der Digitalisierung. Viele neue Kommunikationsformen und -plattformen gehören jetzt zum Arbeitsalltag. Unter meinen Ansprechpartnern sind allerdings viele vertraute Gesichter. Das ist für mich gerade jetzt wichtig und machte den Einstieg leichter, weil ich aufgrund der Pandemie-Situation erst ab Juli mit den Besuchen der einzelnen Standorte beginnen konnte.

Neue Hilfe: Welche Eindrücke nehmen Sie von diesen Begegnungen mit?

Cornelia Kammann: Ich erlebe interessante Gespräche und sehr engagierte Menschen. Sie sind dankbar für die Maßnahmen und Angebote der HHO in der Pandemie. Dem schließe ich mich gerne an, hoffe aber auch, nun wieder andere Schwerpunkte setzen zu können. Die Verfahren zur Bedarfsermittlung und eine gute Unterstützung der Menschen mit Beeinträchtigung und ihrer Angehörigen und gesetzlichen Betreuer in diesem Prozess werden wichtige Aufgaben sein. Außerdem sollten wir in der HHO als Arbeitgeber beispielhaft vorangehen. So können wir den Akteuren auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt, mit denen wir ja zum Beispiel bei der Einrichtung von Außenarbeitsplätzen eng zusammenarbeiten, glaubwürdig zeigen, was möglich ist. Dafür wird es wichtig sein, unsere Ansprüche auch im eigenen Unternehmen umzusetzen und dabei alle Werkstattbeschäftigten im Blick zu haben – auch die mit hohem Unterstützungsbedarf.

» Der Werkstattrat der OSNA Technik 1 im Gespräch mit Cornelia Kammann

Neue Hilfe: Aktuell werden die Werkstätten in der breiten Öffentlichkeit eher kritisch gesehen, es wird sogar ihre Abschaffung gefordert. Wie gehen Sie damit um?

Cornelia Kammann: Wir müssen uns der politischen Diskussion über die zukünftige Aufgabe der Werkstätten stellen und uns als fester Bestandteil eines allgemeinen, inklusiven Arbeitsmarktes positionieren. Dazu gehört natürlich auch, dass wir die Zusammenarbeit mit unseren Kooperationsbetrieben aus der Wirtschaft weiter verstärken und vielfältige, flexible Möglichkeiten für Menschen mit Beeinträchtigung schaffen. Ich bin sehr dankbar, dass diese Netzwerke auch während der letzten Monate belastbar und verlässlich waren. In die genannten Diskussionen können wir uns dank jahrelanger Erfahrungen mit unterschiedlichen Modellen der Unterstützung und der Teilhabe am Arbeitsleben einbringen: Unsere Inklusionsfirma OSNA-Integ, das Budget für Arbeit, der betriebliche Berufsbildungsbereich, die Arbeitsgruppen in den Werkstattstandorten – wir haben viele Möglichkeiten anzubieten. Wichtig ist nur: Ein inklusiver Arbeitsmarkt fordert alle Beteiligten – und die für die Menschen mit Beeinträchtigung notwendige Unterstützung darf nicht ignoriert werden. So verstehen wir in der HHO die im BTHG genannte Personenzentrierung und dafür werde ich mich gemeinsam mit meinem Team einsetzen.

MEDIENPÄDAGOGISCHES PROJEKT

Das Medienuniversum entdecken

Kinder lernen ganz selbstverständlich, Medien zu bedienen. Das Projekt ‚Medienuniversum' macht deutlich, dass Medienkompetenz mehr bedeutet als zu wissen, welche Knöpfe gedrückt werden müssen. Das 'Medienuniverum' wird derzeit als modulares Medienbildungssystem von einer Arbeitsgruppe der Kindheit & Jugend gGmbH entwickelt.

‚Digital Natives' - so lautet eine Bezeichnung für die heutige Generation, die in einer Welt der sozialen Netzwerke, Smartphones und des sofortigen Zugriffs auf Informationen aufwächst. Gerade für sie ist das frühe Erlernen der Nutzung digitaler Medien unerlässlich, damit sie später aktiv am gesellschaftlichen, beruflichen und kulturellen Leben teilnehmen können.

Laut der internationalen Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen haben alle Kinder und Jugendlichen ein Recht auf Zugang zur digitalen Welt – das gilt auch für Kinder mit Beeinträchtigung. Hierfür benötigen sie oft mehr Unterstützung. Diese sollte speziell auf die Entwicklung ihrer Medienkompetenz ausgerichtet und ihrer individuellen Bedürfnisse angepasst sein.

Spielerisches Erlernen unter Anleitung

Dass das Recht von Kindern auf Zugang zu digitalen Medien umgesetzt wird, dazu möchte die HHO Kindheit & Jugend gGmbH beitragen. Darum haben ihre Einrichtungen ein gemeinsames medienpädagogisches Projekt mit dem Titel ‚Medienuniversum' ins Leben gerufen.

Die Arbeitsgruppe, die dieses Projekt betreut, besteht aus je einem Mitarbeitenden der verschiedenen Einrichtungen. Gemeinsam hat das Team einen Leitfaden für ihre Kolleginnen und Kollegen erarbeitet. Er beinhaltet neben Informationen und Handreichungen zu Medien, Apps und technischen Geräten auch konkrete Bildungspläne. Um medienkompetent zu werden, lösen die Kinder Rätsel oder begeben sich auf die Suche nach Informationen. Dabei werden sie von medienpädagogisch geschulten Pädagoginnen und Pädagogen begleitet. „Auf diese Weise lernen alle Kinder in den KiTas und der Horst-Koesling-Schule spielerisch den Umgang mit Apps und technischen Geräten wie Tablets, Computern und Handys. Ebenso spielerisch können sie die Welt des Internets entdecken und den Umgang mit sozialen Medien erlernen", erklärt Doris Ellermann, Leiterin des Sprachheilkindergartens Urmelhaus und Koordinatorin des Projekts.

Eigenständiger Umgang mit Medien als Lernziel

Hauptziel des Projekts ist es, dass sich die Kinder Fähigkeiten zum selbstständigen und kritischen Umgang mit digitalen Medien aneignen. Damit die Kinder ihren Eltern zeigen können, was sie schon alles können, lassen sich erreichte Ziele anzeigen und bringen die Eltern zum Staunen. „Die individuelle Begleitung ermöglicht jedem Kind sich seinen eigenen Weg in die Welt des Digitalen zu suchen“, erläutert Doris Ellermann.

Kinder, mit und ohne Beeinträchtigung, sollten die Chance haben, die Welt der Medien, in der sie aufwachsen, in ihrer Vielfalt zu entdecken. Mit dem Projekt 'Medienuniversum' wird diese Entwicklung spielerisch gefördert. Das Projekt wird voraussichtlich im Oktober 2021 starten und in einem stetigen Prozess, der Erfahrungen und Rückmeldungen aus den Einrichtungen berücksichtigt, weiterentwickelt.

WALDKINDERGARTEN IN KURORT STARTET VORAUSSICHTLICH IM SEPTEMBER

Neuer **Waldkindergarten** *in* Bad Rothenfelde

Seit 1999 betreibt die HHO ihren ersten Waldkindergarten am Hörner Bruch in Sutthausen. Mittlerweile gibt es einen zweiten in Osnabrück (Lüstringen) und einen in Melle-Neuenkirchen. Ab September kommt mit dem Waldkindergarten in Bad Rothenfeld ein weiterer dazu.

Nachdem die Gemeinde einen Bedarf an einem naturnahen Kindergarten feststellte, kontaktierte sie die HHO als erfahrene Trägerin von Waldkindergärten. Bei einem ersten Treffen von Funktionsträgern der Gemeinde und der HHO wurden zwei mögliche Standorte besichtigt. Schnell legte man sich auf das Waldstück unweit des alten Festplatzes (Ecke Obersundernweg / Am Friedhof) fest. Bei schlechtem Wetter stehen Ausweichräumlichkeiten in einem nahe gelegenen Wohnheim der HHO zur Verfügung. Ende Juli fand ein Info-Nachmittag statt, den interessierte Familien nutzten, um dem zukünftigen Team des Kindergartens Fragen zu stellen. Mit der Lieferung eines Bauwagens, der bei Redaktionsschluss für Anfang September geplant war, soll der Waldkindergarten an den Start gehen.

Kontakt:

Interessierte Eltern können sich gerne melden bei:

» **Nicole Wilhelm**
Leiterin HHO Waldkindergärten

Mobil 01 51 / 180 328 75
E-Mail n.wilhelm@os-hho.de

SOMMERSPENDENPROJEKT DER FÖRDERSTIFTUNG HHO

Naturentdecker in *den Kindereinrichtungen* der **HHO**

In diesem Jahr rückt das Sommerspendenprojekt der Förderstiftung HHO ein wichtiges und zukunftweisendes Thema in den Blickpunkt: Den Natur- und Artenschutz in unseren Kindereinrichtungen. Wir wollen den Kindern in unseren Einrichtungen Raum schaffen und bewahren, um unbeschwert in der Natur aufwachsen zu können.

Kinder sind von klein auf in besonderer Weise der Natur verbunden: Sie entdecken sie jeden Tag aufs Neue. In Zeiten von Klimawandel und Artensterben verändern sich die Lebenswelten unserer Kinder rasant. Die wertvolle Vielfalt von Flora und Fauna und somit auch die Zukunft der Kleinsten ist zunehmend bedroht, wie auch das wegweisende Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum Klimaschutzgesetz bestätigt.

Daher ist es ein besonderer Auftrag für die Einrichtungen der Kindheit & Jugend gGmbH unseren Kindern einen achtsamen Umgang mit der Tier- und Pflanzenwelt zu lehren. Wir setzen uns dafür ein, die bunte Welt der Natur zu erhalten, um den Entdeckergeist der Kinder weiterhin fördern zu können. Mit Unterstützung der Spenderinnen und Spender möchte die Förderstiftung HHO die Vielfalt der Natur für die über 1.000 Kinder in unseren Einrichtungen erlebbar machen und einen nachhaltigen Beitrag zum Arten-, Klima- und Umweltschutz leisten.

Projektideen zum Thema Natur- und Artenschutz gibt es bereits viele: Das Pflanzen von Obstbäumen, die Aufforstung des Waldes im Waldkindergarten, das gemeinsame Errichten von Vogelhäuschen, Insektenhotels und Nisthilfen oder das Anlegen von Blühwiesen gegen das Insektensterben – diese Aktionen sollen dazu beitragen, in allen Kindereinrichtungen Raum für das unbeschwerte Aufwachsen und Lernen in der Natur zu schaffen und zu bewahren. Die Förderstiftung setzt sich dafür ein, dass unsere Kinder mit einem schützenden und wertschätzenden Umweltbewusstsein groß werden.

Wenn auch Sie das Projekt unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Spende unter dem Stichwort ‚Naturentdecker'.

Spendenkonto:

Förderstiftung HHO	Sparkasse Osnabrück
Stichwort:	‚Naturentdecker'
IBAN:	DE25 2655 0105 0000 0386 38
BIC-SWIFT:	NOLADE22XXX

Teilhabespender: *Förderstiftung HHO* **– *hilft einfach***

Bereits seit 2008 ist die Förderstiftung HHO ein zuverlässiger Unterstützer für die Bedarfe von Menschen mit Beeinträchtigung in der Heilpädagogischen Hilfe Osnabrück (HHO). Doch wer sind die Menschen hinter der Förderstiftung HHO? Was motiviert sie sich ehrenamtlich für Menschen mit Beeinträchtigung einzusetzen? Welche Aufgaben umfasst ihr Engagement und was gefällt ihnen besonders an ihrer Arbeit?

Antonius Fahnemann

„Als Vorstandsvorsitzender habe ich ein wunderschönes Ehrenamt. Kennen gelernt habe ich die HHO 2008 erst mit meinem Eintritt in die Förderstiftung HHO. Bis heute bin ich beeindruckt von dem großen Einsatz der HHO für Menschen mit Beeinträchtigung.“

Guido Halfter

„Unsere Arbeit setzt dort an, wo öffentliche Mittel oft nicht ausreichen. Die Budgets sind beispielsweise im Freizeitbereich von den Kostenträgern eng gestrickt. Hier helfen wir als Förderstiftung HHO, um Menschen mit Beeinträchtigung zu mehr Teilhabe und Selbstbestimmung zu befähigen. Sei es ein Ausflug, ein besonderes Spielzeug oder die Ermöglichung kreativer Angebote.“

Nancy Plassmann

„Kurz vor dem Abitur habe ich in den Sommerferien in den Werkstätten gejobbt. Als Vorständin der Sparkasse ist mir die HHO als hervorragendes Unternehmen, das Verantwortung für die Region und seine Mitarbeitenden übernimmt, vertraut. Daher habe ich sofort und aus vollem Herzen das angebotene Ehrenamt angenommen.“

Lisa Simon

„In den halbjährlich stattfindenden Vorstandssitzungen wird über die Unterstützung für neue Projekte beraten, Projektstände überprüft und die Spendengelder verwaltet. Ich freue mich, dass der Vorstand der Förderstiftung aus aktiven und gut vernetzten Personen besteht, die den Inklusionsauftrag der Stiftung so bedeutsam verbreiten.“

Georg Hein

„Es ist mir sehr wichtig, die Arbeit der Förderstiftung HHO zu unterstützen. Ohne Stiftungen wie diese, wären wichtige und besondere Leistungen für Menschen mit Beeinträchtigung nicht zu erbringen. Auch persönlich bin ich der HHO eng verbunden, da mein jüngster Sohn erst die Horst-Koesling-Schule besuchte und jetzt in den Werkstätten tätig ist.“

Heiner Böckmann

„Als Geschäftsführer der HHO setze ich mich dafür ein, dass Menschen sich selbst etwas zutrauen, in die eigene Verantwortung für ihr Leben gehen und nach ihren jeweiligen Möglichkeiten berufliche Kompetenzen stärken können, um eine soziale und inklusive Gesellschaft für alle Wirklichkeit werden zu lassen!“

ARBEIT

DER ONLINESHOP DER OSNABRÜCKER WERKSTÄTTEN

Über das **Suchen** *und* **Finden** von ***modernen*** *und* ***interessanten*** **Aufgaben**

Wer aus den Osnabrücker Werkstätten kennt diesen Spagat nicht: Zum einen ist da der Reha-Auftrag, auf der anderen Seite möchte man den Menschen mit Beeinträchtigung eine spannende und abwechslungsreiche Arbeit bieten, die dann auch noch modern und zeitgemäß sein soll. Häufig muss man abwägen, manchmal sich sogar für nur eines entscheiden. Mit dem Aufbau und der Implementierung eines Onlineshops der Osnabrücker Werkstätten zur Vermarktung eigener Produkte scheint diese Verbindung geglückt zu sein.

Zu Beginn dieses Jahres ging der erste Onlineshop der Osnabrücker Werkstätten an den Start. Die gesamte Produktpalette der HHO SIGN Produkte werden hierüber vertrieben. Dabei wird der komplette Verkaufsprozess von Mitarbeitenden der Osnabrücker Werkstätten abgewickelt - ein Großteil davon schon jetzt von Menschen mit Beeinträchtigung.

» sign.shop-hho.de

» Anke Maier und Volker Wilkens packen motiviert die SIGN Kundenaufträge ab.

„Bei Arbeiten wie Bestelleingang, Kommissionieren und Verpacken der Waren, Erstellen von Lieferscheinen und Rechnungen, ist für jeden etwas dabei“, beschreibt Anja Rottmann, Leiterin des Handelswarenlagers, die Motivation ihrer Mitarbeitenden. Im Handelswarenlager laufen die meisten der Arbeiten rund um den Onlineshop auf, die dort als sehr modern und zeitgemäß wahrgenommen werden. „Das fühlt sich fast so an, als würden wir ein kleines, sozialverträgliches Amazon Werk sein“, schmunzeln die beiden Mitarbeitenden Anke Baier und Volker Wilkens.

Und da gute Projekte bekanntermaßen Schule machen, bauen die Osnabrücker Werkstätten die Grundidee des Onlineshops weiter aus. Nachhaltige und hochwertige Produkte aus den unterschiedlichen Handwerksdisziplinen der Werkstätten werden ab Herbst 2021 unter der Marke greenwood in einem zweiten Onlineshop zu kaufen sein.

» Qualitätszirkel ‚Neues Entgeltsystem' (v.l.n.r.: Tim Poppe, Karsten Feller, Wladimir Geldt, Lena McDougall, Wolfgang Prühs)

QUALITÄTSZIRKEL ENTWICKELT NEUES ENTGELTSYSTEM FÜR BESCHÄFTIGTE

Gerechter, einfacher, verständlicher

Seit Jahren wird über eine Verbesserung des Entgeltsystems der Osnabrücker Werkstätten (OW) diskutiert. 2017 übernahm ein Qualitätszirkel besetzt mit Vertretern des Gesamtwerkstattrats und Mitarbeitenden der HHO und der OW die Neuentwicklung. Ziel war ein gerechteres, einfacheres und verständlicheres Entgeltsystem. Ab 2022 wird es umgesetzt.

„Der Gesamtwerkstattrat war von Anfang an bei der Entwicklung des neuen Entgeltsystems beteiligt. Alle unsere Bedenken wurden berücksichtigt", betont Wolfgang Prühs, Vorsitzender des Gesamtwerkstattrats der OW. In den Zielen waren sich die Mitglieder des Qualitätszirkels von Anfang an einig. An der Umsetzung haben sie aber lange gefeilt. „Es ging um Grundsatzfragen", erklärt Lena McDougall. „Was ist ein gerechtes System? Wie kann es einfach ausgestaltet werden?" Das neue Entgeltsystem ist einfacher und transparenter, weil es auf zwei Faktoren beruht: Der nach festen Kriterien bestimmten Lohngruppe A-D, in die alle Arbeitsgruppen eingestuft werden, und dem individuellen Tätigkeitsniveau jedes Beschäftigten in den Stufen ‚leicht', ‚mittel' und ‚hoch'. Bei der Erstellung ihrer Tätigkeitsprofile sind die Beschäftigten beteiligt, auch der Werkstattrat ist einbezogen. „Ein transparentes Verfahren", so Wolfgang Prühs. „Faktoren, die nicht nachvollziehbar sind, entfallen im neuen Entgeltsystem." Dabei hat sich der Qualitätszirkel auch am Tarifsystem der HHO-Mitarbeitenden orientiert, erklärt Karsten Feller: „Wir wollen möglichst gleiche Kriterien innerhalb der HHO anlegen."

Langsamer Übergang

Besonders wichtig war dem Gesamtwerkstattrat das Thema Besitzstandswahrung: „Niemand soll weniger Geld bekommen!", unterstreicht Tim Poppe. Deshalb gibt es ab Januar 2022 einen gleitenden Übergang: Beschäftigte wechseln nur dann in das neue System, wenn sich ihre Arbeitssituation ändert, sie beispielsweise in eine andere Gruppe wechseln. Zu Mehrausgaben darf die Einführung des neuen Entgeltsystems übrigens nicht führen: „Die Entgeltzahlungen sind an die Einnahmen der OW gekoppelt. Nur wenn die sich ändern, wird über Anpassungen verhandelt", erklärt Karsten Feller. Der Rahmen dafür wurde mit dem neuen Entgeltsystem ebenfalls geschaffen: Eine von Werkstattrat und OW-Leitung besetzte Entgelt-Kommission.

WOHNEN

RAUM DER STILLE AN DER KNOLLSTRASSE

„*Um* **andere** zu **unterstützen,** *müssen* wir ***uns selbst unterstützen***"

Aus den Beträgen der Centkasse 2020 ist an der Knollstraße ein neuer Rückzugsort entstanden. Viele Mitarbeitende der HHO spendeten im vergangenen Jahr die ‚krummen' Beträge ihrer Gehälter der sogenannten Centkasse. Mit dem Geld wurde an der Knollstraße ein Raum der Stille eingerichtet. Dieser bietet einen ruhigen und ablenkungsfreien Bereich und steht allen Angestellten der verschiedenen Einrichtungen an der Knollstraße zur Verfügung.

» Marion Feltkamp bietet im neuen Raum der Stille Kurse zur Entspannung an

Denn auch für die Mitarbeitenden der Knollstraße gilt: Arbeit kann Stress erzeugen. „In den Einrichtungen der Knollstraße arbeiten und leben viele Gehörlose und Menschen mit Hörschädigungen. Viele denken, dass die Tätigkeit hier sehr ruhig ist. Sie ist ganz im Gegenteil oft sehr laut und der Stresspegel für die Angestellten darum recht hoch", erklärt Marion Feltkamp, die als Erzieherin und Kinesiologin an der Knollstraße tätig ist.

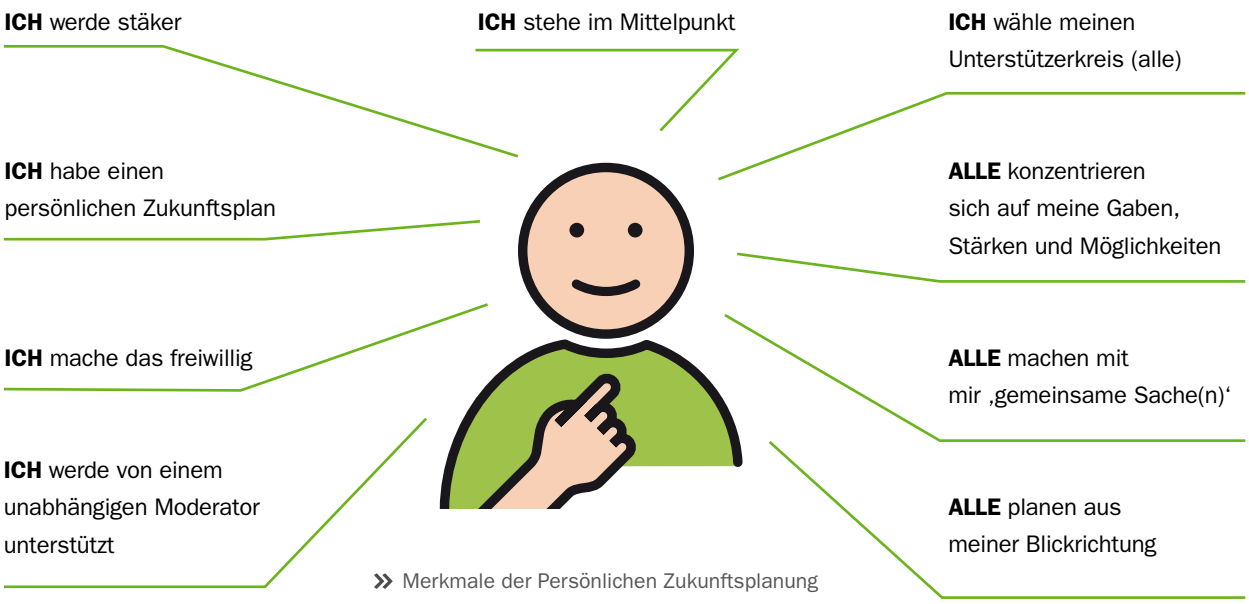
Aus diesem Grund sollte ein Ort geschaffen werden, an dem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit haben, sich zu entspannen und sich für ein paar Minuten von den hektischen Situationen ihres Alltags zurückzuziehen. „Der Raum der Stille ist als Ruhezone konzipiert. Hier können die Angestellten regenerieren – im körperlichen und geistigen Sinn", sagt Pia Röhner, Bereichsleiterin bei der HHO Wohnen gGmbH.

Der Raum, der früher als Büro diente, wurde hierfür komplett umgestaltet und verfügt nun über drei gemütliche Zimmer. Ob es darum geht, eine Tasse Tee zu trinken, angenehme Musik zu hören oder sich einfach nur einen Augenblick zu entspannen: für all dies kann der Raum genutzt werden. Darüber hinaus bietet Marion Feltkamp als Meditations-Expertin Kurse zu Atmungs- und Entspannungsübungen an.

„Unsere Berufe sind davon geprägt, andere Personen zu unterstützen. Um jedoch anderen bedarfsgerechte Unterstützung geben zu können, ist es wichtig, uns erstmal selbst zu unterstützen. Wir benötigen Räume wie diesen, um mal zu entspannen und Kraft für die Arbeit zu tanken", erläutert Marion Feltkamp.

MODERATOREN FÜR PERSONENZENTRIERTE UND SOZIALRAUMORIENTIERTE PLANUNGSPROZESSE

Ein **Mensch** ***im Zentrum*** vieler ***Perspektiven***



» Merkmale der Persönlichen Zukunftsplanung

Personenzentrierte Konzepte prägen seit Jahren die Abläufe in der HHO Wohnen gGmbH. Die vom Expertenkreis Wohnen der ‚Vielfalter' beauftragte ‚Fortbildung zu Moderatoren für personenzentrierte und sozialraumorientierte Planungsprozesse' vermittelt wichtige Impulse für die individuelle Gestaltung rechtlich notwendiger Verfahren. Sie gibt auch eine gute Methode zur Bewältigung schwieriger Situationen im Leben der Kunden an die Hand. Für die HHO Wohnen gGmbH haben Ulf Niemann und Marika Knemeyer an der Fortbildung teilgenommen.

Gesetzliche Vorgaben wie das B.E.Ni-Verfahren (Bedarfsermittlung Niedersachsen) erfordern eine gute Begleitung der Kunden der HHO Wohnen gGmbH. „Damit eine personenzentrierte Bedarfsermittlung erfolgt, die ihre Wünsche und Ziele widerspiegelt, sollten sie auf das Gespräch gut vorbereitet sein", erklärt Ulf Niemann. Er hat unter Einbindung verschiedener Instrumente der persönlichen Zukunftsplanung und im Austausch mit anderen ausgebildeten Moderatoren der ‚Vielfalter' ein Konzept entwickelt, das er und Marika Knemeyer derzeit innerhalb der HHO vorstellen. Ziel ist es, den kompletten B.E.Ni-Prozess zu koordinieren und im Sinne des Kunden zu begleiten. „Das beginnt mit gezielten Fragen nach eigenen Vorstellungen, geht weiter mit Maßnahmen zu deren Umsetzung und endet mit der Formulierung neuer Ziele für die nächste B.E.Ni-Phase", fasst Ulf Niemann sein Konzept zusammen. Eine zentrale Rolle spielt zudem das Sammeln und Darstellen von erreichten Zielen – auch als ‚Erfolgsdokument' für die Kunden.

Umfangreiches Verfahren

Im Zentrum der Fortbildung stand die persönliche Zukunftsplanung in ‚Reinform'. Das Verfahren ist komplex, aber besonders gut zur Bewältigung von Umbruch- oder Krisenphasen im Leben der Kunden geeignet. „In solchen Situationen ist es sinnvoll, viele Unterstützer des Sozialraums – also Angehörige, Freunde, Assistenten sowie Kolleginnen und Kollegen – zusammenzubringen. Aus den unterschiedlichen Perspektiven ergibt sich für den Kunden ein greifbares (Selbst-)Bild. Er erlebt sowohl Wertschätzung als auch die Vielfalt und Stärken der eigenen Persönlichkeit. Ein solches Vorgehen erfordert aber die Offenheit und Kreativität aller Anwesenden", beschreibt Ulf Niemann die Methode, die nach seiner Einschätzung sehr effektiv sein kann: „Die unterschiedlichen Blickwinkel auf die eigene Persönlichkeit können unseren Kunden wertvolle Orientierung für eine selbstbestimmte Zukunft bieten."

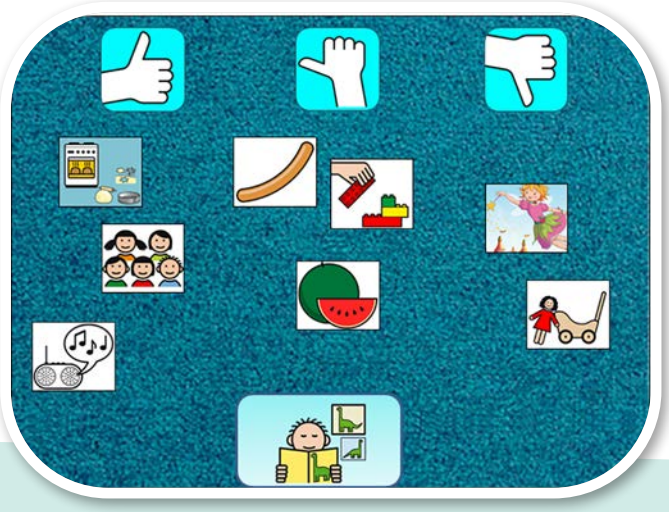
BERATUNG

GELINGENDE KOMMUNIKATION

Innovatives *Projekt mit* neuem *Namen:* ANDERSzuhören

Eine blaue Matte, Bilderkarten und Stifte liegen auf dem Tisch. Jennifer Gregor, die in der Werkstatt Knollstraße arbeitet, lernt eine neue Gesprächsmethode kennen: Sie denkt über Bilder zu einem ausgewählten Thema nach und legt sie entsprechend ihrer persönlichen Meinung auf den Feldern der blauen Matte ab: mag ich – geht so - mag ich nicht Das Gespräch läuft in kleinen Schritten ab. So kann Jennifer Gregor sich auf jede Karte einzeln konzentrieren. Auf leeren Karten kann sie ergänzen, was ihr zu dem Thema noch wichtig ist. Die Projektleiterin Antje Dangschat fasst schließlich zusammen, was sie verstanden hat, und Jennifer Gregor bekommt Gelegenheit, alles zu überprüfen und gegebenenfalls noch zu verändern. So entsteht nach und nach eine Fläche mit vielen Bildern, zu denen sie ihre ganz eigene Meinung äußern konnte.

Seit April 2020 läuft das dreijährige Projekt, das angelehnt ist an eine Gesprächstechnik aus Schottland (Talking Mats = Sprechende Matten), aber für die Bedarfe in der HHO deutlich weiterentwickelt wird. Ziel ist es, die Kunden in allen Bereichen der HHO besser an Zielfindungsprozessen beteiligen zu können - voran in Richtung Teilhabe und Selbstbestimmung also. Ein vielversprechendes, innovatives Vorhaben, denn gewohnte Verhaltens- und Beziehungsmuster können so behutsam in eine neue Richtung gelenkt werden:



Stefan Dierßen, der in einer Wohngruppe an der Knollstraße lebt, tut sich in den ersten Gesprächen sichtlich schwer mit der eigenen Entscheidung. Immer wieder geht ein fragender Blick zum Betreuer, Steven Treder. Die Karte schwebt unentschlossen über der Matte. Er ist es gewohnt, Bestätigung zu bekommen. Der Betreuer wiederholt geduldig die Erklärungen: „Darüber sprechen wir. Das bedeuten die Felder, das die Karte. Du entscheidest.“ Es wirkt etwas mühsam für beide. Aber der Betreuer bleibt am Ball: Einige Gespräche später plant Stefan Dierßen souverän seinen persönlichen Einkauf mithilfe der Methode. Die Bildkarten nimmt er gleich mit in den Supermarkt. So hat er die Sicherheit, dass er nichts vergisst. Dank der guten Vorbereitung kann er sich auf die Auswahl des richtigen Deos konzentrieren.

„Dranbleiben und üben lohnt sich“, weiß Antje Dangschat. Ihr ist besonders wichtig, dass jeder Person ein solches Gesprächsangebot gemacht werden kann. „Ich habe mich schon oft überraschen lassen. Das neue Bundesteilhabegesetz sieht vor, dass unsere Kunden aktiver einbezogen werden. Auch kleinste Schritte sind ein Anfang. Es kommt häufig vor, dass Menschen über Monate scheinbar passiv zuschauen und dann plötzlich selbst aktiv werden.“

» Die 5-jährige A. aus der Kita Schatzkiste weiß nach einem Gespräch mit Hilfe der Matte genau: Ich möchte ein Kind aus der Gruppe nach Hause einladen, zusammen Muffins backen und dann noch mit Musik feiern. Das Team freut sich: Wir sind schon länger auf der Suche nach einer guten Möglichkeit, die Kinder an der Zielfindung zu beteiligen. Wir sind froh, am Projekt teilnehmen zu können.

Kontakt:

» **Antje Dangschat**

Mobil 01 51 / 18 03 25 78
E-Mail a.dangschat@os-hho.de

» Manche Menschen können das Angebot sofort inhaltlich nutzen und in gewünschte Veränderungen übersetzen, wie Viktor Ramza der im Agnes-Schoeller-Haus lebt: Angeregt durch ein Gespräch nach der ANDERSzuhören-Methode macht er eine lange Liste mit Dingen, die er gerne mal wieder in seiner Freizeit tun möchte - außer „computern“.

Meinungsbildung fördern

Das Projekt ist unter dem Namen SmS – Sag's mit Symbolen gestartet. Diese Bezeichnung geht von der Annahme aus, mit Hilfe von Bildern auf einfache Weise eine Meinung abfragen zu können – auch von Menschen, die Schwierigkeiten haben sich sprachlich zu äußern. Wie das Beispiel von Herrn D. zeigt, wurde jedoch bald nach Projektbeginn deutlich: Vor der Meinungsäußerung kommt die Meinungsbildung. „Eine Herausforderung für viele Menschen – unabhängig von ihren sprachlichen Fähigkeiten. Die eigene Persönlichkeit bewusster wahrzunehmen ist Voraussetzung, um sich zu den eigenen Belangen äußern zu können. Ein lineares Frage-Antwort-Prinzip ist da fehl am Platz“, weiß Antje Dangschat. Daher werden in dem Projekt bewährte Techniken der Persönlichkeitsbildung genutzt. Von zentraler Bedeutung sei eine bewusste Gesprächsführung mit einer vertieften personenzentrierten Haltung: Je mehr die gesprächsführende Person sich von ihren Vorannahmen und Erwartungen freihalten kann, desto mehr Raum entsteht für die freie Entfaltung des Gesprächspartners.

Der Projektverlauf bis zum Frühjahr 2023 soll zeigen: In welchen Zusammenhängen und zu welchen Themen kann ‚die Matte‘ eingesetzt werden? Wer kann die Gespräche führen? Grundsätzlich kann das übrigens jeder, der die Gesprächsführung lernen möchte - das können Mitarbeitende oder Kunden sein. Welche Art von Anleitung und Schulung wird benötigt? “Vieles nimmt jetzt schon Konturen an, was der Bereitschaft, dem Engagement und der Offenheit aller zu verdanken ist, die sich im ersten Projekt-Jahr trotz erschwerter Bedingungen bereits einbringen konnten”, freut sich Antje Dangschat.

» Jennifer Gregor (links) kennt den Ablauf der Gespräche inzwischen so gut, dass sie spontan schon selbst ein Gespräch mit ihrer Kollegin, Linda Warnking (rechts), geführt hat. Beide freuen sich bereits auf weitere Gespräche. Aber erst will Jennifer Gregor noch genauer erfahren, worauf sie als Gesprächsführerin und Zuhörerin achten muss. Zum Beispiel: Nicht die eigene Meinung sagen. Nur die Meinung der befragten Person kommt auf die Matte!

GESCHÄFTSPROZESS- UND PROJEKTMANAGEMENT IN DER HHO

„*Das* ***Ziel*** ist, **mehr Zeit** für den **Kunden** zu *haben*“

Jana Meyer und Matthias Malcher arbeiten daran, Arbeitsprozesse in der HHO effektiver und effizienter zu gestalten.

Überlegungen, wie man Qualität in Handwerk und im Dienstleistungsbereich sichern kann, stellt der Mensch schon seit Jahrtausenden an. Aufzeichnungen darüber finden sich etwa in Quellen der alten Ägypter zum Bau der Pyramiden. Im Laufe der Zeit wurden hierarchische Denkmuster und Vorgehensweisen von kooperativen Führungsstilen abgelöst. Statt Wissen bei einer verantwortlichen Person zu bündeln, wird nun vermehrt in Prozessen gedacht. Dies macht komplexe Vorgänge, Teilschritte und Verantwortungen sichtbarer und vor allem leichter handhabbar. All dies geht einher mit einem kooperativen Führungsstil und einem verstärkten Blick auf Schnittstellen.

„Modernes Geschäftsprozessmanagement (kurz: GPM) wird heutzutage im Kontext zunehmender Agilität und Digitalisierung betrachtet,“ erläutert Jana Meyer, Referentin für Geschäftsprozess- und Projektmanagement der HHO Verwaltung. Das wichtigste Ziel von GPM ist die Verschlankung von Abläufen. Dabei werde auch geprüft, ob mit Hilfe von Software und automatisierten Prozessen Dokumentations- und Verwaltungsarbeiten erleichtert werden können. „Es geht darum, Chancen zu erkennen, zu nutzen und Prozesse effizienter zu gestalten. Denn letztlich dienen alle Maßnahmen des GPM dem Ziel, mehr Zeit für den Kunden zu haben“, unterstreicht Matthias Malcher, Beauftragter für Qualitätsmanagement der HHO.

Eine gemeinsame ethische Haltung und ein WIR-Gefühl der Mitarbeitenden in der HHO stellen dabei das Rückgrat im Hinblick auf gemeinsame Ziele dar. Daran werden auch das GPM und Projekte der HHO gemessen.

» Jana Meyer ist als Referentin für Geschäftsprozess- und Projektmanagement in der HHO Verwaltung tätig

» Matthias Malcher ist Beauftragter für Qualitätsmanagement der HHO

NEUES AUSBILDER-TANDEM DER HHO VERWALTUNGS GMBH STELLT SICH VOR

„Ein *offener Austausch* ist uns wichtig.“

Seit Anfang des Jahres werden Julian Buschermöhle (Zentral gesteuerter Einkauf) und Mathias Anterhaus (Vivendi NG-Koordination Leistungsabrechnung) als neue Ausbilder für die kaufmännischen Auszubildenden der HHO eingearbeitet. Sie treten damit in die Fußstapfen von Elke Mussenbrock, die die letzten Jahre als verantwortliche Ausbilderin tätig war.

» Mathias Anterhaus und Julian Buschermöhle sind zukünftig die neuen Ausbilder der HHO-Verwaltung.

Bis zum Sommer des kommenden Jahres wird sie in einer Übergangsphase zusammen mit ihren beiden Nachfolgern ein 3er-Team bilden. „Ihre Erfahrung ist sehr wertvoll für uns, gerade in den anstehenden Bewerbungsgesprächen“, erklärt Mathias Anterhaus, der wie sein Kollege Julian Buschermöhle selbst seine kaufmännische Ausbildung in der HHO absolviert hat. „Dadurch, dass die Ausbildungszeit bei uns beiden noch nicht so lange zurückliegt, können wir uns gut in die Situation von Auszubildenden hineinversetzen“, bemerkt er. Vor allem für ihre Rolle als Ansprechpersonen ist dies von Vorteil. In dieser Funktion wollen die beiden stets ein offenes Ohr für die Anliegen der Auszubildenden haben. „Die Hemmschwelle, uns bei zu allen Themen des Azubi-Alltags anzusprechen, soll möglichst niedrig sein“, sagt Buschermöhle, „ein offener Austausch auf Augenhöhe ist uns wichtig“. Doch nicht nur mit den Auszubildenden, auch mit den Ausbildungsbeauftragen peilen die beiden eine rege Kommunikation an. Diese sind es nämlich, die für die Vermittlung von Ausbildungsinhalten verantwortlich sind. „In der Runde mit den Ausbildungsbeauftragten werden wir uns darum noch regelmäßiger als bislang treffen“, prognostiziert Anterhaus.

Hauptaufgabe ist Organisation der Betreuung

Neben der Rolle als Bindeglied zwischen den Auszubildenden und den Ausbildungsbeauftragten der Abteilungen gehören die Azubi-Auswahl sowie die Organisation und Koordination der Ausbildungsbetreuung zu den Kernaufgaben des Tandems. „Wir planen beispielsweise das ‚Onboarding‘, das sind die ersten Tage der neuen Azubis, in denen sie die HHO, die Abteilungen und die ‚alten’ Azubis kennenlernen“, erläutert Anterhaus. Die Ausbilder organisieren auch regelmäßige monatliche Azubi-Treffen. Hier werden übergreifende Themen, wie etwa ‚Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit’ oder ‚Die IT-Struktur der HHO’ besprochen. Und es können bei der Gelegenheit natürlich Fragen gestellt, Probleme besprochen und Erfahrungen ausgetauscht werden. „Dass es nun zwei Ausbilder gibt und wir als Tandem agieren können, zeigt, wie wichtig der Verwaltung eine gute Betreuung ihrer Auszubildenden ist“, freut sich Buschermöhle.

GESAMTBEWOHNERVERTRETUNG, SCHÜLERVERTRETUNG UND GESAMTWERKSTATTRAT ZUM THEMA ‚GEWALT IN DER BEHINDERTENHILFE‘

Vorbeugung durch **Selbstvertretung**

Nach den Taten in Potsdam wird das Thema ‚Gewalt in der Behindertenhilfe‘ breit diskutiert. Wir haben Mitglieder der Gesamtbewohnervertretung, der Schülervertretung und des Gesamtwerkstattrats um ihre Einschätzung gebeten.

Niemand der Befragten berichtet von Fällen, in denen Gewalt durch Mitarbeitende in der HHO eine Rolle gespielt hat. Doch nach den Medienberichten waren einige Menschen verunsichert: „Einige Bewohner haben gefragt, ob so etwas auch bei uns möglich ist. Ich glaube, dass dies nicht der Fall ist“, sagt Ingo Fricke, Vorsitzender der Gesamtbewohnervertretung und nennt den Grund: „Amokläufe sind zwar nicht auszuschließen, Entwicklungen, bei denen sich gewalttätiges Verhalten langsam anbahnt, aber schon.“

Ingo Fricke | Vorsitzender Gesambewohnervertretung

„Wenn Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sich nicht angemessen verhalten, gibt es entsprechende Gespräche, bei denen auch die Bewohner- oder die Gesamtbewohnervertretung eingeschaltet werden. Im Zweifelsfall werden solche Vorfälle auch direkt mit dem Prokuristen besprochen.“

Hinschauen und mitreden

Durch die unterschiedlichen Formen der Mitwirkung in der HHO können erste Anzeichen von unkorrektem Verhalten gegenüber Bewohnern, Schülern und Beschäftigten erkannt und Gegenmaßnahmen ergriffen werden. In diesem Punkt sind sich alle Gesprächspartner einig. Wolfgang Prühs, Vorsitzender des Gesamtwerkstattrats beschreibt das Vorgehen in den Osnabrücker Werkstätten: „Wenn Beschäftigte sich zum Beispiel verbaler Gewalt ausgesetzt fühlen, können sie mit Vertrauenspersonen oder Werkstattrat sprechen oder den Gesamtwerkstattrat einschalten. In einem Gespräch, an dem die Beteiligten, der Werkstattrat und die Bereichsleitung teilnehmen, werden solche Vorfälle geklärt.“ Wichtig ist, dass Betroffene wissen, an wen sie sich wenden können. Während sich die Schülervertretung um die Belange der Schülerinnen und Schüler kümmert, können Bewohner und Bewohnerinnen ihre Vertretung vor Ort oder die Gesamtbewohnervertretung ansprechen, wenn sich ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin nicht korrekt verhält. „Wer sich selbst nicht äußern kann, kann eine Assistenz einschalten“, betont Ingo Fricke. Stefanie Reimann, Mitglied der Gesamtbewohnervertretung, ergänzt: „Das Wichtigste ist, dass wir alle hingucken und uns auch für die einsetzen, die das selbst nicht so gut können. Und es soll nie über Bewohner gesprochen, sondern immer mit ihnen. Wir müssen über alles angemessen informiert werden, was uns betrifft!“

Stefanie Reimann | Mitglied Gesamtbewohnervertretung

„Das Wichtigste ist, dass wir alle hingucken und uns auch für die einsetzen, die das selbst vielleicht nicht so gut können.“

Eine Frage der Haltung

Ingo Fricke betont, dass er den Umgang innerhalb der HHO auf Augenhöhe erlebt und widerspricht damit einigen Medienberichten: „Wir haben ein starkes Mitspracherecht! Man begegnet uns mit Respekt. Ein Beispiel: Wenn ein Koordinator etwas besprechen möchte, macht er dazu einen Termin mit mir und steht nicht einfach vor meiner Wohnungstür.“ Auch Wolfgang Prühs bestätigt den wertschätzenden Umgang der HHO-Geschäftsleitung mit dem Gesamtwerkstattrat. Aufgrund dieser Haltung sind die beiden sicher, dass eventuelle Vorkommnisse ernst genommen würden. In den eigenen Gremien wollen sie nochmals über Gewaltprävention reden: „Wir werden klären, was wir noch besser beachten können“, so Ingo Fricke. Wolfgang Prühs wünscht sich zudem mehr Transparenz: „Wir sollten mehr an die Öffentlichkeit gehen und dort für eine richtige Darstellung der Werkstätten sorgen. Das bringt dann nicht nur mehr Akzeptanz, sondern es sehen auch mehr Menschen hin. Und das beugt dann auch der Gewalt vor.“

Wolfgang Prühs | Vorsitzender Werkstatt-Rat

„Wir haben ein gut funktionierendes Beschwerdemanagement in der HHO. Es gibt in jeder Einrichtung Vertrauenspersonen, es gibt Ansprechpartner in der RAG und Regionalsprecher.“

Schülervertretung Horst-Koesling-Schule

„Wenn Beschwerden in den Beschwerdekasten kommen, werden sie auf der SV-Sitzung besprochen. Wenn es sinnvoll scheint, reden wir mit der Schulleitung, Herrn Grimmelsmann.“

QUEREINSTIEG IN DIE SOZIALWIRTSCHAFT

Macht *(was mit)* Sinn!

Was macht die hohe Anziehungskraft der Heilpädagogischen Hilfe Osnabrück als Arbeitgeber aus? Ganz einfach: Ein starkes großes Unternehmen bietet Sicherheit. Zudem ist es vielen Menschen in ihrem Job wichtig, miteinander etwas Sinnvolles zu bewegen. Sie möchten Teil eines größeren Ganzen sein. Die HHO als bedeutender regionaler Träger in der Sozialwirtschaft ist daher für viele Arbeitnehmer genau richtig.

Viele Mitarbeitende der HHO haben ihre berufliche Qualifikation zunächst in anderen Gewerken oder Branchen erworben. Sie landen als sogenannte Quereinsteiger im Unternehmen. Diese Vielfalt passt zur HHO, denn die HHO ist groß und bunt. Quereinsteiger bereichern bereits seit Jahrzehnten die HHO, wie an einigen unserer ‚Best-Ager'-Kollegen deutlich wird. Ihre Laufbahn hier begann mit dem Zivildienst. Sie kamen aus Handwerk und Industrie und sind im Anschluss ihres Pflichtdienstes geblieben. Mit der Sonderpädagogischen Zusatzausbildung (SPZ) haben sie sich fachlich für ihre Mitarbeit in der Eingliederungs- bzw. Kinder- und Jugendhilfe weitergebildet.

Neue Würze für die alte Profession

„Ich gehe mit einem guten Gefühl nach Hause. Es macht Spaß, in der HHO-Cafeteria die beschäftigten Menschen anzuleiten, mein Gelerntes weitergeben zu können und somit etwas für sie getan zu haben."

René Hölling | gelernter Koch

Und heutzutage? Das Interesse an einen Quereinstieg in die HHO ist groß. Das belegen auch die Zahlen der monatlich eingehenden Initiativbewerbungen, über 100 bereits in der ersten Jahreshälfte 2021. Für die HHO mit ihren wachsenden Kundenzahlen und innovativen Projekten ist das eine positive Entwicklung. Die wird noch gestärkt durch Mitarbeiterwerbung aus den Reihen unserer Mitarbeitenden – aus Überzeugung.

Grundsätzlich macht René Hölling die Arbeit als Koch Freude, doch aufgrund hoher Taktung der Arbeitsabläufe und des damit verbundenen Stress, kam bei ihm die Überlegung auf, beruflich noch einmal umzusatteln. Er liebäugelte mit einem sozialen Beruf wie Erzieher oder Heilerziehungspfleger. Die wirtschaftliche Lage der Gastronomie verschlechterte sich wegen des Lockdowns in 2020 rapide. René Höllings Vorhaben, sich beruflich umzuorientieren, wurde dadurch noch bestärkt. Somit begann er im Herbst 2020 einen Bundesfreiwilligendienst für Erwachsene - BFD Ü27. Sein Einsatzort war die Cafeteria der Berufsbildenden Schulen in Melle, betrieben von der Osnabrücker Werkstätten gGmbH. Im Mai 2021 wechselte er, vorzeitig entlassen aus BFD, in eine Anstellung als Gruppenzweitkraft in der Außenarbeitsgruppe.

Acht Jahre blieb Tobias Ortmeyer in dem Unternehmen, in dem er gelernt hat, arbeitete stets viel und unter Hochdruck. Dann wollte er sich beruflich verändern und sein Bruder wies ihn auf die Stellenausschreibung der OSNA-Integ gGmbH hin. Die Abteilung ‚Farbe in Form' befand sich zu dem Zeitpunkt in 2018 im Aufbau. Die HHO war Tobias bereits bekannt: Ein Bruder ist als Heilerziehungspfleger in einem stationären HHO-Wohnangebot angestellt und ein weiterer Bruder ist mit einer geistigen Beeinträchtigung als Beschäftigter in den Osnabrücker Werkstätten tätig. Die Eltern sind aktive Mitglieder im Förderverein der HHO.

Mehr Menschlichkeit nach Tapetenwechsel

„Der Job bei OSNA Farbe in Form ist für mich ein Glückstreffer gewesen. Hier steht das Menschliche im Vordergrund und mir wird großes Vertrauen entgegengebracht, dass die Arbeit im inklusiven Team erledigt wird. Kein Tag ist wie der andere, es ist immer wieder spannend und herausfordernd. Die Bezahlung ist pünktlich und fair und die Arbeitszeiten sind fest geregelt. So macht Arbeit Spaß!“

Tobias Ortmeyer | gelernter Maler und Lackierer

Dennoch war es für Tobias Ortmeyer anfangs sehr spannend, wie wohl die Teamarbeit auf Augenhöhe mit Kollegen ohne und mit Beeinträchtigung sein wird. Nun ist er mit Herzblut dabei und freut sich abends auf die Frage „Wie geht es Dir, wie war Dein Tag?“

René Hölling und Tobias Ortmeyer vereinen heute ihre fachlichen Kompetenzen mit dem Ziel, Menschen mit Beeinträchtigung in ihrer beruflichen Selbstbestimmtheit zu unterstützen. Sie bezeichnen ihre Arbeit als sinnstiftend.

Ursprünglich absolvierte Desiree Herkenhoff eine Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau in einem Bekleidungsgeschäft und merkte bald, dass ihr dieser Job einfach nicht passte. Danach war sie für ein paar Jahre in der Gastronomie tätig. Vor drei Jahren sehnte sie sich jedoch nach einem Tätigkeitsfeld, in dem sie intensiv mit Menschen in Kontakt steht. Sie nahm einen Job als Küchenhilfe in einer Einrichtung für psychisch erkrankte Menschen an. In diesem Job hatte sie jedoch nur indirekt Kontakt zu Menschen mit Unterstützungsbedarf, so dass sie offen für eine weitere berufliche Veränderung war. Sie bildete sich eigeninitiativ als Betreuungsassistentin fort. Motiviert durch Erzählungen einer guten Freundin - Heilerziehungspflegerin bei der HHO - bewarb sich Desiree Herkenhoff und wurde kurzerhand als Hilfskraft in den Karl-Luhmann-Heimen für hörgeschädigte Menschen angestellt.

Desiree Herkenhoff hat ihr passendes Arbeitsumfeld gefunden. Angetrieben von ihrem Wunsch, einer menschlich bereichernden Aufgabe nachzugehen, überzeugt sie seit über einem halben Jahr Klienten, Kollegen und Kolleginnen und die Leitung vor Ort. Mittelfristig soll es einen Schritt weitergehen: dann möchte sie sich zur Heilerziehungspflegerin ausbilden lassen.

Mit dem Herzen, statt mit der Mode

„Das Team, in dem ich arbeite, ist supercool. Und die Klienten geben mir unheimlich viel zurück. Sie sind auf ihre Art und Weise einfach nur ehrlich. Das schätze ich sehr an ihnen.“

Desiree Herkenhoff | gelernte Einzelhandelskauffrau im Modehandel

DIE PROJEKTE DER CENTKASSE 2021

Matschen, planschen, *bauen* und *pflanzen*

Die Centkasse 2021 geht in diesem Jahr an zwei Einrichtungen: Die KiTa Mittendrin in Belm und das Montessori-Kinderhaus Haltern.

Die KiTa Mittendrin hatte sich mit dem Projekt ‚Wellenspieler' beworben. Das Außengelände soll hier durch eine mobile Wasser- und Matschanlage erweitert werden. Die 36 Kinder der KiTa Mittendrin lieben das Spielen mit Wasser - insbesondere in Kombination mit Sand, um Matsch zu produzieren. Doch nicht nur das bloße Vergnügen macht das Spielen mit Wasser so wertvoll: Durch eigenständiges Experimentieren, können die Kinder Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten der physikalischen Welt entdecken. Die Feinmotorik wird durch gezieltes Schöpfen und Gießen von Wasser geschult. Zusätzlich werden vorausschauendes Denken, Kreativität und Vorstellungskraft der Kinder angeregt.

Das zweite Projekt wird im Montessori-Kinderhaus Haltern gefördert. Die Einrichtung möchte auf ihrem Gelände neue Bäume pflanzen. In den vergangenen Jahren mussten einige Bäume gefällt werden, so dass auf der Spielwiese eine große Lücke entstanden ist und natürliche Beschattung, gerade auch in den warmen Monaten, fehlt. Es wurden sehr schöne Sonnensegel errichtet, diese konnte die Bäume aber nicht ersetzen. Die Kinder halten sich gerne im Schatten auf einer Decke auf, um sich eine Auszeit zu nehmen, legen Trink-Pausen ein und beobachten das Spiel anderer Kinder. Darüber hinaus sind Bäume wichtig für die Schulung der Naturkenntnisse: sie bieten vielfältige Beobachtungsmöglichkeiten im Jahreskreislauf und sind Lebensraum für zahlreiche Insekten und Tiere. Auch ermöglichen sie abwechslungsreiche Spielanreize und Klettermöglichkeiten.

Die 62 Kinder des Montessori-Kinderhauses Haltern freuen sich nun über die neue Gartenbepflanzung.

Wir bedanken uns bei allen Mitarbeitenden, die durch das Spenden der Cent-Beträge ihres Lohns diese Projekte ermöglichen.

Kontakt:

Sie möchten Ihre Cent-Lohnbeträge spenden?
Schreiben Sie gerne eine Mail an:

» **personalverwaltung@os-hho.de**

STILLES GEDENKEN

Helmut Müller
am 18.11.2020
im Alter von 70 Jahren
Haus Aschendorfer Straße

Jutta Koch
am 06.04.2021
im Alter von 68 Jahren
Haus Ellernhof

Sascha Gärtner
am 08.04.2021
im Alter von 45 Jahren
Werkstatt Melle

Andreas Thies
am 08.04.2021
im Alter von 54 Jahren
Werkstatt Melle

Michael Normann
am 23.04.2021
im Alter von 62 Jahren
Werkstatt Sutthausen

Manfred Penders
am 04.06.2021
im Alter von 60 Jahren
Montessori-Haus Melle

Moritz Plümer
am 12.06.2021
im Alter von 21 Jahren
Werkstatt Sutthausen

Reinhold Schrey
am 12.06.2021
im Alter von 74 Jahren
Vogelsang-Kindergarten

Kerstin Friderici
am 12.06.2021
im Alter von 58 Jahren
Werkstatt Sutthausen

Wolfram Siegmund
am 16.06.2021
im Alter von 62 Jahren
OSNA-Technik Bohmte

Martina Brumme
am 04.07.2021
im Alter von 57 Jahren
Mitarbeiterin im Bereich Wohnen

Hans-Dieter Kuckelke
am 12.08.2021
im Alter von 64 Jahren
Karl-Luhmann-Heime

Adressaufkleber hier einkleben

Stadt Galerie

Café & Contor

15 Jahre
HHO KunstContainer

Kunst und Kulinarisches – eine inspirierende Verbindung

Ausstellung im Café

21. September – 31. Oktober 2021

Besuchen Sie uns!

Öffnungszeiten: Di. – So. 09:00 – 18:30 Uhr
Markt 13 | 49074 Osnabrück | Tel. 76 02 69-50 | facebook.de/stadtgaleriecafe